

DIE WÄHLER/INNENSTROMANALYSE

WählerInnenstromanalysen bilden die Wanderungen von WählerInnen zwischen kandidierenden Parteien und dem Pool der NichtwählerInnen ab. Sie zeigen im Vergleich zu einer vergangenen Wahl,

- ▶ wie viele WählerInnen ihrer Partei treu geblieben sind,
- ▶ wie viele einer anderen Partei ihre Stimme gegeben haben,
- ▶ woher neu antretende Parteien Stimmen bekommen haben,
- ▶ wie viele WählerInnen welcher Partei dieses Mal nicht wählen gegangen sind
- ▶ oder von den NichtwählerInnen mobilisiert werden konnten.

WählerInnenstromanalysen basieren auf „Aggregatdaten“, also auf Ergebnissen von Bezirken, Gemeinden, Sprengeln etc. Von den dort errechneten statistischen Zusammenhängen wird auf das Verhalten der Wählerinnen und Wähler geschlossen. Es handelt sich um ein spezielles statistisches Verfahren, nicht um eine Umfrage, und man bekommt keinen Aufschluss über die Motive, sondern nur indirekte Hinweise.

Das bedeutet (vereinfacht ausgedrückt): Wenn eine Partei bei der aktuellen Wahl im Schnitt genau in jenen Gemeinden stark ist, in denen eine andere Partei bei der Vergleichswahl stark war, interpretieren wir das als Hinweis, dass viele WählerInnen zwischen diesen Parteien gewechselt haben.

Das Verfahren dazu heißt multiple Regression: „Regression“, weil die Parteienergebnisse der aktuellen Wahl sozusagen auf die Parteienergebnisse der Vergleichswahl zurückgeführt (regrediert) werden. „Multipl“, weil wir das aktuelle Wahlergebnis einer Partei gleichzeitig mit den Ergebnissen aller Parteien der Vergleichswahl in Beziehung setzen.

Zitiert aus: <http://www.sora.at/de/start.asp?b=10> (letzter Zugriff Juli 2007)

WählerInnenwanderungen bei der Nationalratswahl 2006, in Prozent

	SPÖ '06	ÖVP '06	Grüne '06	FPÖ '06	BZÖ '06	Martin '06	Sonstige '06	Nichtw. '06	Summe '02
SPÖ '02	80	1	1	6	1	2	1	8	100
ÖVP '02	4	72	5	5	3	2	1	8	100
Grüne '02	4	3	69	3	2	2	2	15	100
FPÖ '02	8	2	3	49	15	4	1	18	100
Sonstige '02	16	2	13	11	6	21	19	13	100
Nichtw. '02	2	2	1	3	2	1	1	89	100

Quelle: www.sora.at/de/staet.asp?b=382 (letzter Zugriff Juli 2007)

Lesart: Von den ÖVP-WählerInnen 2002 haben 72 % wieder die ÖVP gewählt, 4 % die SPÖ, 5 % haben die FPÖ gewählt etc. Die Grundthese der WählerInnenstromanalyse ist, dass in jedem Bundesland jede Partei in jeder Gemeinde gleich viel Prozent ihrer früheren WählerInnen verliert. Da es ebenso einen Strom zwischen WählerInnen und NichtwählerInnen gibt, wird eine eigene „Partei der NichtwählerInnen“ eingeführt.